

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Vor der Welle bleiben

Jetzt ist es also verabschiedet, das vielgescholtene Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG) – und manch einer hofft auf einen Vermittlungsausschuss, der doch noch nachhaltige Verbesserungen ins Gesetz bringt. Einer der großen Kritikpunkte: eine fehlende Finanzierung für die Übergangszeit, bis die Reform wirkt. Denn jede Menge Krankenhäuser stecken in finanziellen Nöten, nicht nur wegen der seit vielen Jahren in praktisch allen Bundesländern zu niedrigen Investitionskostenfinanzierung, sondern auch wegen der stark gestiegenen Betriebskosten. Der gesetzlich geregelte Anstieg der Vergütung kann diese Steigerungen nur anteilig ausgleichen. Die vorgesehenen Verbesserungen würden für viele Krankenhäuser zu spät kommen, so die einhellige Meinung in weiten Teilen der Branche. Gerade für Krankenhäuser in ländlichen Regionen wird die Situation immer schwieriger. Deshalb fordert unter anderem der Deutsche Landkreistag (DLT) die Länder erneut auf, den Entwurf am 22. November im Bundesrat abzulehnen und den Vermittlungsausschuss anzurufen. 48 Kliniken hätten in den letzten zwei Jahren bereits Insolvenz anmelden müssen, dabei treffe es in erster Linie den ländlichen Raum, so DLT-Präsident Dr. Achim Brötzel. Er erwartet weitere Insolvenzen – das dürfe der Bund nicht einfach ignorieren.

Freie Fahrt für Fusionen?

Ein Ziel der Krankenhausreform – die Konzentration der Versorgung – bekommt durch eine in letzter Minute eingebrachte Änderung noch mehr Gewicht. Demnach sollen über die Anwendung der Fusionskontrolle im Krankenhauswesen künftig die Krankenhausplanungsbehörden der Länder entscheiden. Der Präsident des Bundeskartellamtes, Andreas Mundt, sieht in den verabschiedeten Regelungen die Gefahr, dass die Fusionskontrolle im Krankenhauswesen ausgehöhlt wird. Wenn die Krankenhausplanungsbehörde einen Zusammenschluss zur Verbesserung der Krankenhausversorgung für erforderlich halte, schrieb Mundt auf LinkedIn, entfalle – befristet bis 2030 – die Anmeldepflicht beim Bundeskartellamt. Das habe in diesen Fällen dann keine Möglichkeit mehr, eine im Einzelfall für den

Wettbewerb und das Patientenwohl schädliche Konzentration aufzuhalten. Ergo: Ziel erfüllt. Die Frage ist, ob andere vorgesehene Maßnahmen ausreichen, um die befürchteten schädlichen Auswirkungen zu verhindern.

Trends erkennen, gute Entscheidungen treffen

Auch auf der kommenden Medica und dem in diesem Jahr erstmals direkt im Messegeschehen stattfindenden Deutschen Krankenhausstag wird die Krankenhausreform Top-Thema sein. Für die Entscheider wird es essenziell wichtig, die Auswirkungen der Reform einschätzen und damit die richtigen Entscheidungen für die Zukunft ihrer Krankenhäuser treffen zu können.

Das Special Medizintechnik in dieser Ausgabe beschäftigt sich mit vielen der Zukunftsthemen, die für das Krankenhaus von morgen entscheidend sein können. So geht es unter anderem um den Fortschrittsbericht des BVMed zu Einsatzgebieten, Vorteilen und notwendigen Anpassungen der Rahmenbedingungen beim Einsatz robotischer Assistenzsysteme in der Chirurgie. Roboter- und KI-assistiert arbeitet auch ein neues Bronchoskopie-System, das ein früheres Eingreifen bei Lungenkrebs ermöglichen soll. Und in der Endoprothetik am Klinikum Hochrhein unterstützt ein OP-Roboter Chirurgen bei der präzisen Positionierung von Knie-Implantaten. Auch ein neuer Hybrid-OP für gefäßchirurgische Eingriffe am Ev. Diakonissenkrankenhaus Leipzig ist Thema im Special.

Intelligente Werkzeuge wappnen für die Zukunft

Die Titelstory dieser Ausgabe beschäftigt sich auch mit den durch die Krankenhausreform angestrebten Veränderungen in der Versorgungslandschaft – speziell mit der Kardiologie und der Verlagerung von Leistungen ins ambulante Setting. Die digitale Transformation und innovative Lösungen zur Effizienzsteigerung können helfen, aktuelle und zukünftige Herausforderungen in der Kardiologie zu meistern.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!



Julia Rondot, Verlegerin medhochzwei Verlag



Sven Preusker, Redakteur